

Fürfällmühle

ehemals Hs.-Nr. 203

Die Fürfällmühle bestand in alter Zeit aus der Getreidemühle an der Wörnitz und aus einem Hof. Die Lage des Hofes ist nicht völlig klar. Er dürfte früher direkt beim Hefehof gelegen haben, da sich dort auch die Felder (ca. 30 Hektar) befanden. Später wurde dieser Hof („zweiter Hefehof“) öde. Die Felder gelangten zur Fürfällmühle, wurden jedoch als eigener Hof geführt.

Die Fürfällmühle (Getreidemühle) wurde 1328 von den Spät von Steinhart-Faimingen nach einem Rechtsstreit dem Kloster Auhausen überlassen.

Der Hof dagegen gehörte dem Deutschen Orden und wird im ältesten Güterverzeichnis von 1346/47 folgendermaßen beschrieben:

„Fürvälle: Der Hofe zu Fürvälle gilt driv pfunt heller, drizig kесе oder fünf schill. heller und ze wihenachten ein schill. heller ze wisat, ze ostern hundert eyer und ze wasnacht ein hun.“

Am 6.9.1369 verkaufte der Deutsche Orden (Kommende Oettingen) diesen Hof an das Kloster Auhausen.

Der Zehnt gehörte zur Hälfte den Fürsten von Oettingen und Spielberg gemeinsam und zur anderen Hälfte der Pfarrei Hainstfart.

Gültbuch des Klosters Auhausen um 1391:

Fürfell – Hans Grasmann

Gültbuch Oettingen-Oettingen 1522:

Hans Fürfäller

Gültbuch des Klosters Auhausen um 1540:

Fürfällmüller

Georg Zimmer gibt 4 Malter Roggen, 3 Vasnachtshennen (von der Müll, vom Hoflehen, von der Hofstatt), 6 Pfund Walburgis, 4 Pfund Wysgelt, 7 Pfund Jacobi, 2 Herbsthühner, 8 Pfund Michaelis, 1 Weysat Semel oder 4 Groschen.

ca. 1540

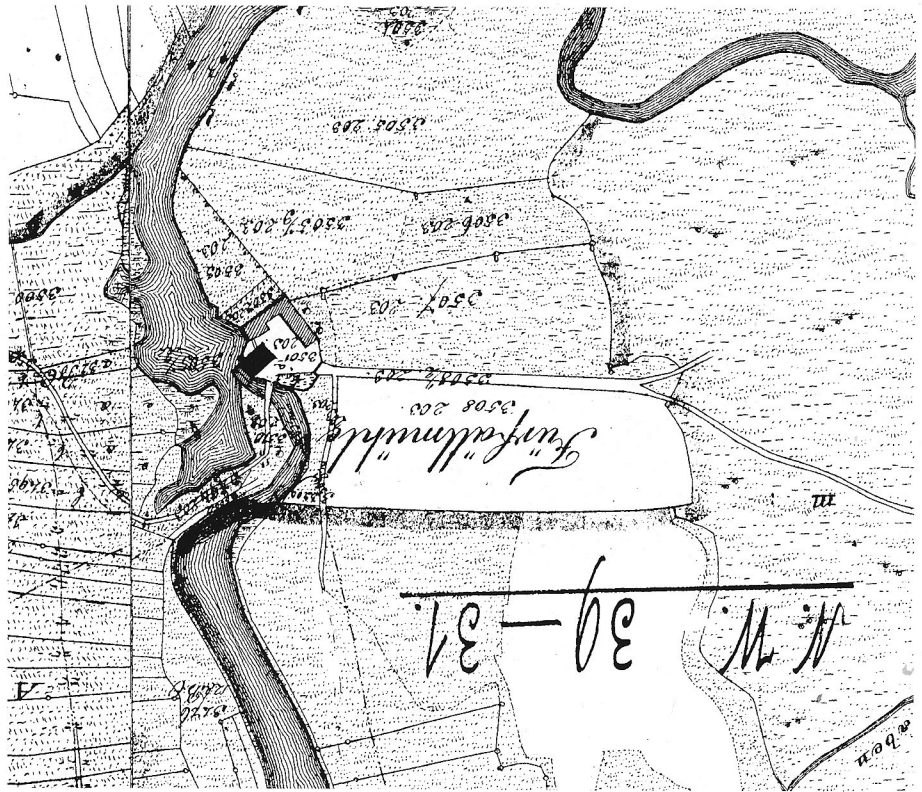
Georg Zimmer

1571

Claus Rauwolf

1580

Martin Schürer



Der Flurkartenausschnitt von der Wörnitz.
1830 mit der Fürfällmühle an der